

ZS-421-1

Entnommen im vorliegenden Zustand aus
Wlassow-Material von Jürgen Thorwald.

Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

1307/54

Ungermann, Siegfried

1. Das I. Kosaken-Kavallerie-Korps (f.I.)
2. Das landeseigene Offizierskorps (f.I.)
3. General Ritter v. Niedermeyer
4. Gliederung der Stäbe für die Führung und Betreuung der landeseigenen Verbände des Heeres
5. "Inselgelände" - Das weitere Schicksal der interessanten Einrichtung "Inselgelände" (f.I.)
6. Inspektion für deutsche und landeseigene Offiziersanwärter in landeseigenen Verbänden an der Kriegsschule Posen (f.I.)
7. Kommandeur der Freiwilligenverbände beim OKH (f.I.)
8. Offiziersschulen der Wlassow-Armee auf dem Truppenübungsplatz Münsingen (f.I.)
9. Offiziersschulen für landeseigene Verbände in Mariampol (f.I.)
10. Offiziersschule in Bobruisk (f.I.)
11. Russisches Schutzkorps Serbien
12. Umwandlung des Kommandos der Ostlegionen in "Freiwilligen-Stamm-Division", Februar 1944

55

3. 2. 51

Unger mannDas 1. Kosaken - Kavallerie - Korps.Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1307/54

Im Frühjahr und Sommer 1943 wurde unter Führung des damaligen Gen.Maj. v. Pannwitz auf dem Truppenübungsplatz Mielau aus vorher selbstständigen Kosakeneinheiten und sich neu meldenden sowjetischen Kriegsgefangenen die erste Kosakendivision aufgestellt. Die neue Division ging im Herbst 1943 nach Jugoslawien zum Einsatz ab und fand dort als Sicherungseinheit und im Kampf gegen titoistische Banden Verwendung. Im Winter 44/45 begann die Umstellung und Erweiterung der Division in ein Kavalleriekorps, eine Maßnahme, die durch die Entwicklung des Krieges und das Kriegsende nicht mehr zum Abschluß kam. Gleichzeitig mit dieser Umetstellung liefen Verhandlungen der Korpsführung, die eine Übernahme aller Kosaken, auch der ausserhalb des Korps stehenden, in die Reihen der Waffen-SS beabsichtigten. Haupttriebfeder dieser Verhandlungen war die Absicht des Gen. v. Pannwitz Feldataman aller Kosaken zu werden, endlich die Personalstärke eines Kavalleriekorps zu erreichen und die beim Heer bereits sehr ungünstige Nachschublage an Waffen und Ausrüstung zu²⁰ umgehen.

G l i e d e r u n gI. Kosaken-Kavallerie-Korps

Kommandeur:	Gen.Ltn. v. Pannwitz
I a	Obstltn. Rojan
Adj.	Mjr. v. Himmighoven

Korpsgruppen:

Kos. Artillerie-Abteilung bestehend aus 2 Bataillon russ. 7,65 Haubitzen
deutsche Führung

Nachrichtenabteilung mit zum Großteil deutschem Personal und Führer

Kosaken-Reiterzug unter russischer Führung

Kosaken-Radfahrkompanie, Führer Obltn. Schneider

Diese Einheiten, die Radfahrkompanie ausgenommen, waren rein willkürlich zusammengesetzt, relativ schlecht ausgerüstet und nicht nach den deutschen Stärkenachweisungen organisiert.

1. Kosaken - Division

Kommandeur:	Gen.Mjr. Kononow
Verb.Offz.:	Mjr. Graf Rittberg

Regimenter der 1.Div.

Donkosaken-Reiterregiment 1	deutsche Führung
Donkosaken-Reiterregiment 2	zuerst unter Führung Kononow-Rittberg dann unter ständig wechselnden russ. Führern.
Terekkosaken-Reiterregiment 3	deutsche Führung

2. Kosaken-Division

Kommandeur: Mjr. v. Renteln (bei Kriegsende z. Oberst bef.)

Regimenter der 2.Div.

Kubenkosaken-Reiterregiment 5	deutsche Führung
Kosaken-Plastun-Regiment 8	Obstlt. Nekrassow

Beide "Divisionen" besaßen fast keine Divisionstruppen, keine Artillerie und traten auch weiter nicht als Divisionen auf. Das Korps regelte nach wie vor den Einsatz jedes einzelnen Regiments, die "Divisionskommandeure" waren im besten Fall gehobene Ordonnanzoffiziere des kommandierenden Generals.

Kalmikenbrigade.

kein, das waren ursprünglich 18 Schwadronen, machte Sonderbesatz

Die "Brigade" bestand aus 20 völlig willkürlich zusammengestellten Schützenkompanien mit ungenügender Ausrüstung. Die "kämpfenden Teile" betrug etwa 30 % der Brigade, der Rest waren Trosee.

Deutsche Führer der "Brigade" in ihrer Reihenfolge: Sonderführer(B) Dr. Doll, Rittm. Hahn, Rittm. Bröcker, Rittm. Staffelfeld.

Diesen deutschen Führern standen etwa 50 - 60 russische ^{Ritten} Offiziere zur Seite.

Ersatzinheit. (Freiw. Kosaken -Stammregt. 5)

Kommandeur:	Obstlt. Stabenow
Adj.:	Obstlt. v. Scharfenberg
Radfahrabteilung:	Rittm. Küper
Reiterabteilung:	Rittm. Winkelmann
Stabsabteilung:	Rittm. Schröder
Lehrabteilung:	Hptm. Simon
Jungkosakenschule:	Obstlt. Schuiz

Das Regiment hatte eine Durchschnittstärke von etwa 5000 Mann. Radfahr- und Reiterabteilung entsprachen etwa den deutschen Kriegsstärkenachweisungen, die Stabsabteilung war ein Sammelplatz ungeeigneter und überalterter Kosakenoffiziere und Mannschaften, die vom Regimentskommandeur gehortet wurden. Die Lehrabteilung mit 3 Kursen, einem Offz.-, einem Uffz.- und einem deutschen Unterführerkurs erreichte nie über 150 Mann Personalstärke. Die Jungkosakenschule hatte Schwadronstärke.

ERSATZ.

Ihren Bedarf an Kosakenoffizieren hatten die Regimenter des eF. Kos. Kav. Korps mehr als ausreichend zur Aufstellung mitgebracht. Überalterte und unbrauchbare Offiziere wurden laufend zur Einheit Domanow nach Norditalien oder auch zum Ersatzregiment abgeschoben. Der Offiziersersatz erfolgte fast ausschließlich durch die Offiziersschule der Lehrabteilung des Ersatzregiments, anfänglich auch durch die Schule in Conflence. Das Ersatzregiment schulte in 4 Monate dauernden Kursen jeweils 30 bis 40 Kosakenoffiziere aller Dienstgrade bis zum Oberst einschließlich auf deutsche Taktik und Bewaffnung um, stufte sie ihren Leistungen entsprechen ein und gab sie anschließend an das Korps ab. Die Stabsoffiziere stammten meist aus der Zarenarmee oder Emigration, die niederen Dienstgrade aus Kriegsgefangenenlagern oder Überläufern der Sowjetarmee. Im Allgemeinen wurden die ehemaligen Dienstgrade um eine bis zwei Stufen herabgesetzt.

Unteroffiziere machten vor Abstellung zum Korps einen 3monatigen Lehrgang an der Unteroffiziersschule der Lehrabteilung des Ersatzregiments durch und wurden ohne besondere Rücksicht auf ihre ehemaligen Dienstgrade als Unteroffiziere oder Wachtmeister eingestuft; durchschnittlich 30% wurden disqualifiziert und in den Mannschaftsstand versetzt. Der Nachschub ausgebildeter Unteroffiziere war, obwohl die Schule 1/4-jährlich wenigstens 50 liefern konnte, ganz unwesentlich. Das Korps suchte sich seine Unteroffiziere lieber selbst aus bewährten Mannschaften aus und der Kommandeur des Ersatzregiments konnte für seinen künstlich aufgebauten Personalstand nicht genug geschulte Unteroffiziere haben. Die Mannschaften, zum Großteil Gefangene aus der Sowjetarmee, dienten im Ersatzregiment bei körperlicher Brauchbarkeit in der Radfahr- oder Reiterabteilung. Ungeeignete Mannschaften, weitaus der größere Teil, führten in der Stabsabteilung ein Pensionistendasein. Der Nachschub brauchbarer Mannschaften an das Korps war äußerst gering, da der Kommandeur des Ersatzregiments diese für sich sammeln wollte. Erst im Dezember 45 wurde ein ganzes Regiment auf Drängen der Korpsführung und um es dem Einfluß der Führung auf dem westlichen Kriegsschauplatz zu entziehen zum Korps abgestellt.

E i n s ä t z e.

A.) Des Korps: Erst ab 1. 1. 45 bekannt.

Januar und Februar 45 Einsatz des gesamten Korps zur Sicherung der Strasse und Eisenbahnlinie Zagreb-Brod. Einzelunternehmungen bis Divisionsstärke gegen Partisanen. Korpsstab in Kutina.

Ab März 45 Einsatz des gesamten Korps entlang des Draufers mit Front gegen die in Ungarn eingedrungene Sowjetarmee. Abschnitt Virovitica-Osijek.

Mit April 45 beginnen die Absetzbewegungen entlang der Drau nach Nordwesten, Abwehr nachdrängender Partisaneneinheiten. Gefechtsstände des Korps: Slatina, Virovitica, Durdevac, Koprivnica, Varazdin.

B.) Der Ersatzeinheit

Mai bis Oktober 44 mehrere Einsätze gegen französische Banden im Departement Jura.

Ab Oktober 44 Bautruppe bei der Rheinuferbefestigung im Abschnitt Endingen.

Ende November 44 bis Ende Dezember 44 versuchter Fronteinsatz gegen Invasionstruppen an der Meurthe, Abschnitt St. Die.

Institut für Zeitgeschichte

Ungemarmt

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1307/54

5.) Das landeseigene Offizierkorps

a.) Auswahl und Zusammensetzung

Die Masse der landeseigenen Offz. setzte sich aus kriegsgefangenen bzw. übergelaufenen sowjetischen Offz. zusammen, die auf Grund ihrer freiwilligen Meldung und im allgemeinen nach Überprüfung in sog. Auffang- bzw. Durchgangslagern in die Freiw. Verbd. eingereiht wurden.

Die Überprüfung in den Auffangslagern beschränkte sich in der Hauptsache auf das Abwehrmässige; sie nahm etwa 14 Tage bis 4 Wochen in Anspruch. Diese Auffanglager standen im allgemeinen - wie zum Beispiel das Lager Orscha für die Heeresgruppe Mitte - unter der Leitung deutscher Abwehroffz. und verfügten über ein dichtes V-Mann-Netz, das in die freiwilligen Neuankömmlinge eingeschoben wurde. Nach Feststellung der Zuverlässigkeit sollte im allgemeinen - als Beispiel wieder HeGru Mitte - Versetzung zum ErsatzRgt. erfolgen, wo die militärische Überprüfung, ev. Teilnahme an einem Lehrgang und Vorschlag zur Anerkennung eines Offz. Dienstgrades durchgeführt werden sollte. Erst nach Bestätigung des Dienstgrades durch den Gen d FreiwVerbd. sollte Einreihung in die Truppe stattfinden. Bei der Festlegung des Dienstgrades gab es oft Schwierigkeiten, da die Anerkennung des alten Dienstgrades, vor allem bei Stabsoffz., mangels Planstellen sehr oft nicht möglich war, wenn sie auch angestrebt werden sollte.

Das Prinzip der Auswahl und Einstellung wurde von jedem AOK bis zum Herbst 1943 nach eigenen Gesichtspunkten geregelt. Nach diesem Zeitpunkt erst wurden Richtlinien durch den Gen d FreiwVerbd. gegeben, die eine Einheitlichkeit herbeiführen sollten. Diese Richtlinien forderten für jeden zum Offz. vorgeschlagenen Freiwilligen die Teilnahme an einem Lehrgang an der Schule für landeseigene Offz. in Mariampol bzw. in Conflans. Ausnahmen wurden lediglich dann gemacht, wenn besondere Verhältnisse wie Tapferkeit vor dem Feinde, Unabkömmlichkeit durch Fronteinsatz der Einheit und ähnliches vorlagen.

Ab Herbst 1943 gab es kaum noch Einstellungen neuer Freiwilliger aus den Kriegsgefangenenlagern, sondern die einzelnen Einheiten waren bemüht, ihren Bedarf ~~xxxxxxx~~ durch bewährten Nachwuchs zu decken. Eine klare Linie konnte jedoch in allen diesen angestrebten Grundsätzen durch die Ereignisse an der Ostfront, Verlegungen nach dem Westen, Um-

gliederungen und nicht zuletzt die Aufstellung der Wlassow-Divisionen niemals erreicht werden.

Die Verwendung ehemaliger zaristischer Offz., die nach dem ersten Weltkrieg emigriert waren, war durch einen Befehl des Reichsicherheitshauptamtes verboten. Trotzdem fanden eine Reihe solcher Offz. Verwendung, nachdem sie bereits vor dem Erlass des Befehls des RSHA in die FreiwVerbd. eingestellt worden waren und auf Grund ihrer deutschen Sprachkenntnisse, grösseren Gewandtheit und Zuverlässigkeit bald besondere und verantwortliche Stellungen eingenommen hatten. Insgesamt dürfte die Zahl dieser ehemaligen zaristischen Offz. 50 nicht überschritten haben.

Die endgültigen Bestimmungen über die Auswahl, Einstellung und Beförderung landeseigener Offz. waren im Dezember 1944 ausgearbeitet, wurden jedoch nicht mehr eingeführt. Sie waren im wesentlichen an die deutschen Bestimmungen angelehnt, gaben jedoch zum Ausgleich von Härten, die durch die unterschiedliche Handhabung vor Herbst 1943 entstanden waren, sowie vor allen Dingen bei früheren Einstellungen in niederen Dienstgraden, grösseren Spielraum.

b.) Personelle Bewirtschaftung.

Die personelle Bewirtschaftung des landeseigenen Offz.Korps oblag dem Gen d Freiw.Verbd. beim Genst d. H. Er allein war berechtigt, Beförderungen, Versetzungen, Kommandierungen, Neueinstellungen und Entlassungen auszusprechen, soweit es sich nicht um Versetzungen und Kommandierungen innerhalb des Befehlsbereiches einer Heeresgruppe bzw. AOK handelte. Ab ~~Herbst~~ Sommer 1943 begann die namentliche Erfassung aller landeseigenen Offz., zunächst in Stellenbesetzungslisten und anschliessend in Personalbogen, die bei der Dienststelle Gen d FreiwVerbd. karteimässig erfasst wurden. Bis zum April 1945 waren insgesamt etwa 9 000 landeseigene Offz. karteimässig erfasst, wovon etwa 5 000 durch den Gen d FreiwVerbd. in ihrem Dienstgrad bestätigt waren. Der Rest setzte sich aus ehemaligen OD-Führern, ~~an~~ nicht bestätigten Offz. der Propaganda-Abteilung zbV Dabendorf bei Berlöh, die bis Kriegsende an eine personelle Ordnung nicht zu gewöhnen waren, und in Oberitalien eingesetzten Kosakeneinheiten unter Führung des Generals Domanow, zusammen.

Ab Sommer 1944 ging das Recht zur Beförderung, Ernennung und Versetzung landeseigener Offz. auf das Heerespersonalamt über. Diese Massnahme behielt jedoch nur insofern formellen Charakter, als die Vorschläge des Gen d FreiwVerbd., bereits in eine endgültige Verfügung gefasst, von diesem dem Chef des OKW zur Unterschrift vorgelegt wurde. Diese ~~Mass~~ Anordnung erging durch das OKW mit Einführung der deutschen Dienstgradabzeichen für das landeseigene Offz.Korps.

Die Einführung des Rechts zum Tragen der deutschen Dienstgradabzeichen für das landeseigene Offz.Korps war eine wohl auch ausgenutzte Gelegenheit zur Säuberung der Einheiten von unsauberen und unbrauchbaren Offz. und trug wesentlich zur Hebung des Geistes und der Haltung der Truppe bei. Wenn sie auch den Zielen und politischen Grundsätzen des erst im Herbst 1944 anerkannten Wlassow-Komitees widersprach, war sie doch ~~zu~~ in den politisch und militärisch schwierigen Monaten des Sommers 1944 eine gute Gelegenheit zur Festigung der Moral der Truppe.

c.) Dienstgradbezeichnungen

Die turkv. und kauk. Offz. trugen von Anfang an die deutschen Dienstgradbezeichnungen. Der Grund dafür ist in der fehlenden militärischen Tradition dieser Völker und der Unaussprechlichkeit ihrer eigenen Dienstgradbezeichnungen zu suchen.

Die russ. und ukrain. Offz. führten folgende Dienstgradbezeichnungen:

Leutnant	=	Podporutschik
Oberleutnant	=	Porutschik
Hauptmann	=	Kapitan
Major	=	Major
Oberstleutnant	=	Podpolkownik
Oberst	=	Polkownik
General	=	General

Kosakenoffiziere

Leutnant	=	Chorunzschy
Oberleutnant	=	Porutschik <i>Sotnik</i>
Hauptmann	=	Essaul

Die übrigen Dienstgrade gleichen den russ. und ukr. Bezeichnungen.

d.) Dienstgradabzeichen und Besoldung.

Mit Ausnahme der kauk. und turkv. Verbände, deren Offz. von Anfang an deutsche Dienstgradabzeichen trugen, waren für die russ., ukrain. und Kosakenverbände entweder die nach der Vorschrift 5 000 bzw. 8 000 der Org.Abt. d.H. eingeführten Dienstgradabzeichen ~~z~~ oder von den OB der Heeresgruppen bzw. AOK selbst eingeführten Fantasiedienstgradabzeichen bis zum Sommer 1944, dem Zeitpunkt der Einführung der deutschen Dienstgradabzeichen, üblich. Die Schmucklosigkeit der von der Org.Abt. angeordneten Dienstgradabzeichen liess die landeseigenen Offz. an diesen keinen Gefallen finden, und selbst treue Wlassowanhänger trugen mit Stolz und Freude die deutschen Abzeichen. Eine bessere Lösung, nämlich der ^{Einführung} in der zaristischen Armee getragenen Dienstgradabzeichen, die mit der Aufstellung der 1. Wlassow-Div. vorgeschlagen wurde, liess sich aus Zeit- und Materialmangel nicht mehr verwirklichen.

Bis zur Einführung der deutschen Dienstgradabzeichen für alle landeseigenen Offz. war die Besoldung ebenfalls mit der Vorschrift 5 000 bzw. 8 000 so geregelt, dass das Monatsgehalt eines landeseigenen Offz. etwa dem Wehrsold eines gleichrangigen deutschen Offz. entsprach. Erst mit der Einführung der deutschen Dienstgradabzeichen wurden die landeseigenen Offz. ebenso wie die Uffz. und Mannschaften in Wehrsold und Gehalt ihren deutschen Kameraden ~~z~~ gleichgestellt. Die Auszahlung der Gehälter an Offz. erfolgte durch die Wehrmachtsgebührensstelle Stahnsdorf bei Berlin nur an solche, die durch den Gen d Freiwerbd. in ihrem Dienstgrad bestätigt waren. Diese Gelegenheit wurde wahrgenommen, um auch die Propaganda-Abtlg. zbV Dabendorf, später auch die Wlassow-Divisionen und illegale Kosakenverbände zur Hergabe von Personalunterlagen und Anerkennung der Bestimmungen des Genst d H. zu zwingen.

82

ZS-421-M 3

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1307/54

General Ritter von Niedermayer

General von Niedermayer hatte nach seinen Angaben als junger Leutnant vor dem 1. Weltkrieg während der Ausbildung seiner Rekruten auf dem Kasernenhof arabisch gelernt. Die meisten vorderasiatischen Sprachen seien leicht zu erlernen, wenn man arabisch beherrsche.

Im 1. Weltkrieg nahm er an der Expedition gegen Indien von der Türkei aus teil und hat seine Erinnerungen an dieses Unternehmen in seinem Buch "Im Weltkrieg vor Indiens Toren" niedergelegt.

Nach dem Vertrag von Rapallo war N. wiederholt in militärischer Mission längere Zeit in der Sowjetunion gewesen und kannte sehr viele - besonders hohe militärische - Führer der Sowjetunion. Aus dieser Aufenthaltszeit stammen seine prorussischen Ansichten wie z.B., dass man in keinem Lande der Welt so gut reisen könne wie in Russland. Die Erklärung für die Ansicht war, dass N. bei Antritt einer Reise zur NKWD-Wache des jeweiligen Abfahrtsbahnhofs mit den Worten zu gehen pflegte (N. sprach gut russisch): "ich bin General v. Niedermayer und fahre nach". Die NKWD-Wache pflegte dann sofort ein Abteil für N. freizumachen und zu reservieren. Es ist nicht daran zu zweifeln, dass Niedermayer's Namen in der Sowjetunion recht bekannt gewesen sein muss.

Vor dem 2. Weltkrieg leitete General v. N. das Wehrgeographische Institut in Berlin (genauer Namen?)

General v. Niedermayer war klein von Wuchs, selbstbewusst, impulsiv, im Urteil schnell, in der Ausdrucksform drastisch und recht eitel. Auf seine Neigung, durch Extravaganzen aufzufallen, geht vermutlich sein Übertritt zum Islam zurück. Als Erklärung für seinen Übertritt sagte er einmal: "Mir sagte die Religion mit den 7 Himmeln am meisten zu."

Seine politische Konzeption beruhte auf dem Gedanken eines engen Zusammengehens von Deutschland und Russland, die durch keine territorialen Streitfragen oder wirtschaftliche Gegensätze belastet seien, sich im Gegenteil 100%ig ergänzten. Gemeinsam könnten beide Staaten die ganze Welt beherrschen. Die Staatsform in Russland spielte hierbei eine zweitrangige Rolle.

In der russischen Nationalitätenfrage vertrat v.N. ausgesprochen die grossrussische Linie mit der Begründung, dass allein die Russen in Russland etwas geleistet hätten und kulturell und militärisch den anderen Nationalitäten weit überlegen seien. Nach seiner Ansicht hätten nur die Russen und Ukrainer als Soldaten einen Wert, während die anderen Völkerschaften nur Arbeiterbataillone abgeben könnten. Ob diese Ansicht auf seiner Erfahrung als Kommandeur der Turk.-Division beruhte, halte ich für zweifelhaft.

Oberst Bunjatschenko verdankt seine Herausstellung, die später zu seiner Beförderung zum General und zur Übernahme der einen Wlassow-Division führte, zum Teil General v. Niedermayer.

Die Neigung General von Niedermayer's, seiner Umgebung durch eine drastischere Ausdrucksweise als er es wirklich meinte, zu imponieren, führte Ende 1944 zu seinem Ausschluss aus der Wehrmacht und einer Anklage vor dem Volksgerichtshof wegen defaitistischer Äusserungen, die er im Zusammenhang mit Absetzbewegungen der SS in Holland getan haben sollte. Nachdem das Verfahren vor dem Volksgerichtshof in Berlin wegen Abwesenheit des Hauptbelastungszeugen vertagt worden war, soll er 1945 in Berlin von den einrückenden Russen aus dem Gefängnis befreit worden sein.

Es wäre vielleicht noch zu erwähnen, dass General v. N. als Islamangehöriger den Koran gut kannte und bei Inspektionen gern die Mullahs nach irgendeiner Sure fragte, z.B. der 63. Sure. Wenn diese dann schnell irgendeine Sure hersagten, wies er ihnen nach, dass sie eine falsche Sure zitieren.

Während General v. Wartenberg der politischen Seite seiner Stellung als Kommandeur der Freiwilligen-Verbände bei OB-West dadurch Rechnung trug, dass er auf Anregung seines Adjutanten die Vertreter der verschiedenen nationalen Komitees sich vorstellen liess und sich mit ihnen unterhielt, fand v.N. dies unnütz und lästig.

Institut für Zeitgeschichte

1. Gliederung der Stäbe für die Führung und Betreuung
der landeseigenen Verbände des Heeres

Ableser

Mit der Aufstellung der ersten landeseigenen Verbände in den besetzten Ostgebieten im Frühjahr 1942 traten zu den Heeresgruppen, den Befehlshabern der Heeresgebiete bzw. auch den Armeen Sachbearbeiter, die die Betreuung der landeseigenen Verbände und der Hilfswilligen übernahmen. Als die Neuaufstellungen im Frühjahr 1943 einen gewissen Abschluss gefunden hatten und die Bedeutung der Freiwilligenverbände auch im OKW erkannt worden war, wurden die Stellen der Sachbearbeiter in Stäbe "Kommandeur der Osttruppen zbV" bei den Armeen und Heeresgruppen umgebildet bzw. erweitert (im folgenden kurz KdO genannt).

Die Aufgaben dieser KdO lagen in der Beratung der deutschen Kommandostellen sowie der Betreuung und z.T. auch Führung der landeseigenen Verbände ihres Heeresgruppen- usw. Bereichs.

Die personelle Stärke eines Stabes "KdO" war etwa folgende:

- 1 Kommandeur (R/I-Stelle)
- 1 Ia (B-Stelle)
- 1 Adjutant (K-Stelle)
- 1 Ordz. Offz. (K-Stelle)
- 2 Dolmetscher (G-Stelle)
- 3 Schreibkräfte
- 1 Fahrer
- 2 Melder
- 1 landeseigener Stabsoffz. (als Berater des Kommandeurs.

Die KdO unterstanden einsatzmässig ihrem Oberbefehlshaber, hinsichtlich der Betreuung und auch massgeblich in der Stellenbesetzung dem im Winter 1942/43 aufgestellten Stab "General der Osttruppen/Genst. d.H."

Nachstehend wird eine (lückenhafte) Aufstellung der Personalbesetzung der KdO gegeben:

KdO beim AOK 18 (?), Oberst, später GenMaj.
 von Henning

KdO 703, beim PzAOK 3, Oberst, später GenMaj v.
 Wartenberg

Handwritten mark: "AOM"

- KdO 701 , beim Befehlshaber Heeresgebiet Mitte, Oberst Hesse (als Berater des Befehlshabers),
- KdO 700 , im Heeresgebiet Mitte, Oberst Coretti (Führer von 5 Btl. im Raum Beresino, westlich Mogilew),
- KdO 702 , beim AOK 9 , Oberst, später GenMaj Ullmer,
- KdO 721 , beim Befehlshaber Heeresgebiet Süd, GenMaj Keiper, später GenMaj Stollberg,
- KdO beim Wehrmachtbefehlshaber Ukraine, GenMaj v. Illgen (Herbst 1943 in Rowno von den Sowjets verschleppt),
- KdO 740 bei Heeresgruppe A, Oberst, später GenMaj Freitag; dann Oberst Hüttner.

Die im Frühjahr 1943 aufgestellten Stäbe "KdO" wurden im Spätherbst 1943 mit der Verlagerung eines grossen Teiles der landeseigenen Verbände vom östlichen auf die westlichen Kriegsschauplätze z.T. aufgelöst und z.T. durch die Gruppe "Stabsoffizier für landeseigene Hilfskräfte" (StlH) ersetzt.

Die Aufgabe der StlH lagen lediglich in der Beratung der deutschen Kommandostellen und Betreuung der landeseigenen Verbände ihres Bereichs.

Das Unterstellungsverhältnis war ebenso wie bei den KdO geregelt, allerdings mit der Ausnahme, dass die personelle Besetzung der im Bereich liegenden landeseigenen Verbände gänzlich durch den später in "General der Freiwilligenverbände" umbenannten "General der Osttruppen" erfolgte.

Die personelle Stärke eines "StlH" war etwa folgende:

- 1 Stabsoffz. (B/R-Stelle)
- 1 Hilfsoffizier (K),
- 1 Schreibkraft
- 1 Dolmetscher (G).

Nachstehend folgt eine (lückenhafte) Aufstellung der Personalbesetzung der StlH:

- Heeresgruppe Nord: Maj. Hohlfeld, Hilfsoffz. Oblt. Porath;
- " Mitte: Maj. Autsch, Hilfsoffz. Oblt. Schulwitz;
- " Süd: Oberstlt. Baake, spät. Oberstlt. Casar;
- " A: Major Kurt, Hilfsoffz.: Oberlt. Hackenberg, Oblt. Reissmüller, Maj. Hase;

Befehlshaber Dänemark: Oberstlt. Schubuth;

- OB - Südost:
- OB - Südwest: Hpt. Treiber, Hilfsoffz. Oblt. Rösch;
- AOK 15: Hpt. Giehl;
- AOK 1: Oblt. Speidel;
- AOK 19: Hpt. Schmidt-Sibeth
- MilBef Frankreich: Maj. Reese, Hilfsoffz. Hpt. Junger

25-421-16
x) War schon eine Erinnerung der Abs. General Konev Ost gewesen, wurde im Frühjahr 1943 von Gen d. Oststr. übernommen. - 8 -

Ungerermann

ermächtigt "Inselgelände"

c.) Ausbildungslager zbV Lötzen/Ostpreussen
(Später Altwarp/Pommern)

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1307/54

x) } Das "Ausbildungslager zbV für landeseigene Freiwillige" wurde durch den "Gen d Oststr./Genst d. H." im Winter 1942/43 in Lötzen/Ostpreussen eingerichtet und sollte die Aufgaben einer Ausbildungs- und Ersatzeinheit, die dem Gen d Oststr. unmittelbar unterstand, übernehmen.

Der deutsche Kommandeur dieses Lagers war Hpt. Nesslinger mit seinen Hilfsoffz. Hpt. Löhner und Rittmeister Ziegus, der russische Kdr. war Oberst Tarassow mit seinem Ausbildungsleiter Oberst Troschin und später auch Oberst Kardakoff und Oberst Subakin-Petroff.

Mit der Zurücknahme der Ostfront und der Auflösung von OD-Einheiten und anderen landeseigenen Polizeiverbänden verlor das Ausbildungslager zbV allmählich seinen Charakter als Ausbildungseinheit und wurde zum Sammelbecken für freigewordene, ungeeignete und unzuverlässige landeseigene Freiwillige aller Dienstgrade.

*) hatte absolut preussische bei nemmende militärische Klären, ist wichtig!
Oberst Tarassow, ein sowjetischer Abwehrspezialist mit betont deutschfreundlicher Einstellung, löste seine Aufgabe auf seinem Fachgebiet mit grossem Geschick, ~~waxxdagaxaxaxax~~ zeigte jedoch in der Ausbildung und Auswahl von für den Truppendienst geeigneten Offz.-Ersatz eine wenig glückliche Hand. Oberst Troschin konnte sich ihm gegenüber als der eigentliche Ausbildungs-offz. und ehemaliger Taktiklehrer an einer sowjetischen Kriegsschule nicht genügend durchsetzen. Die Folge war, dass landeseigene Verbände Offiziere, die aus dem Ausbildungslager zbV zu ihnen abgestellt wurden, von vornherein ablehnten.

Mit der Verlegung des Ausbildungslagers zbV nach Altwarp/Pommern, die mit dem Zusammenbruch der Heeresgruppe Mitte im Sommer 1944 durchgeführt werden musste, ~~waxd~~ erfolgte ein Zustrom von tausenden ehemaliger russischer (freiwilliger) Polizeioffz., Uffz. und solchen Hilfswilligen, die in der Roten Armee als ehemalige sowjetische Offz. gedient hatten und nun auf Grund eines Befehls des OKW nicht mehr in Mannschafts- und Uffz.-Dienstgraden Verwendung finden durften.

Die ausserordentlich schwierige Frage der Unterbringung des immer grösser werdenden Zustroms an an sich noch kriegsverwendungsfähigen und durchaus brauchbaren Freiwilligen konnte damals nur durch Massenentlassungen und Unterbringung durch den Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz in der Industrie und Wirtschaft gelöst werden. Die ehemaligen Freiwilligen fanden in der Hauptsache als Werk-

00015

schutz, Feuerwehr und Luftschutz Verwendung. Insgesamt wurden damals der Wirtschaft etwa 6 000 Menschen zugeführt, darunter etwa 2 000 Offz. von Polizei-, OD- und ähnlichen Einheiten.

Nach Abschluss dieser Aktion wurde mit der Einrichtung von Lehrgängen für Offz.Nachwuchs begonnen, die jedoch mit der Aufstellung der 1.Wlassow-Div. und der damit notwendigen Abgabe eines grossen Teils des Bestandes an Offz. und besonders Uffz. wieder eingestellt werden mussten.

Mit Beginn der Aufstellung der Wlassow-Divisionen hatte das Lager lediglich den Charakter eines Aufnahme- und Durchgangslagers für die Wlassow-Divisionen.

Im Sommer 1944 wurden durch den "Leitenden Sanitätsoffz. beim Gen. d. Freiw. Verbände" Lehrgänge für landeseigene Sanitätsoffz. und Schwestern eingerichtet, ebenso durch den "Leitenden VetOffz. beim Gen d. Freiw. Verbd." Kurse für landeseigene VetOffz. und Hufbeschlagschmiede.

Ungermann

- 10 -

(83)

ZS-421-18

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1307/54

d.) Inspektion für deutsche und landeseigene Offz. Anwärter
in landeseigenen Verbänden an der Kriegsschule
Posen.

Im Frühjahr 1944 wurde bei der Kriegsschule Posen eine Inspektion für deutsche und landeseigene Offz. Anwärter in landeseigenen Verbänden eingerichtet. Ihre Führung übernahm zunächst Maj., später Maj. Hohlfeld. H. nahm mit der Inspektion an der Verteidigung der Festung Posen teil; er fiel dort auch.

Die Inspektion hatte die Aufgabe, den für die landeseigenen Verbände geeigneten deutschen Offz. Nachwuchs heranzubilden und ihn vor allem mit dem Problem der Führung dieser Freiw. Verbände vertraut zu machen. Ausserdem sollten deutsch sprechende, landeseigene Offz. nach deutschen Führungsgrundsätzen ausgebildet werden. Die von der Schule ausgefertigten Beurteilungen zeigten, dass die landeseigenen Offz. Anwärter ihren deutschen Kameraden in nichts nachstanden und immer überdurchschnittliche Leistungen aufwiesen.

Insgesamt durchliefen bis zur Einnahme von Posen etwa 60 landeseigene Offz. Anwärter die Schule.

Ungermann

- 4 -

2.) Kommandeur der Freiwilligenverbände beim OKH

(OKH/BdE/In 15)

Im Herbst 1944 wurde mit der beginnenden Aufstellung grösserer russischer Einheiten (Wlassow-Verbände) zur Entlastung des "General der Freiwilligenverbände im Genstab d.H." der Stab "General der Freiwilligenverbände beim Befehlshaber des Ersatzheeres" (zugleich In 15) mit Sitz in Berlin - Zehlendorf aufgestellt.

Nachdem zunächst GenMaj. v. Heygendorf, dann GenMaj. von Wartenberg, die Stelle eines "Gen. d. Freiwilligenverb. beim BdE" innehatten, wurde später GenLt. v. Burquin endgültig Dienststellenleiter. Im März 1945 erfolgte die Auflösung dieser Dienststelle.

00017

Ungermann

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1307/54

f.) Offz.Schulen der Wlassow-Armee auf dem TruppenübungsplatzMünsingen

1) Innere
Anstalt
obers

Für die Heranbildung des Offz.Nachwuchses und zur Deckung des grossen Bedarfs an tüchtigen Offz. wurde auf dem Truppenübungsplatz Münsingen im Herbst 1944 unter GenMaj. Meandrow eine Offz.Schule eingerichtet, die durch den Stab der Streitkräfte des Komitees zur Befreiung der Völker Russlands geführt und auch beschickt wurde.

Nach meiner Erinnerung unterstand diese Schule nicht dem Kdo. der Schulen der Freiw.Verbände. Über Gliederung, Art der Ausbildung usw. ist mir nichts bekannt.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-421-

20

Ministerschule für
landeseigene Verbände

48

25-421-21

48 - 7 -

Abt. 9

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1307/54

b.) Offz.Schule für landeseigene Verbände in Mariampol

Auf Veranlassung des Gen d.Osttruppen/Genstab d.H. wurde im Frühjahr 1943 in Mariampol/Litauen eine Schule für landeseigene Verbände (Offz., Offz.Anwärter und Dolmetscher) gegründet. Russischer Kdr. der Schule war der Oberst (später GenMaj.) ~~v.~~ Assberg, sein Vertreter Oberst Kisseljeff (die Seele der Schule), Adjutant Rittmeister v.Tarnowski (russ.Emigrant des 1.Weltkrieges, der später wegen Tätlichkeiten gegen einen deutschen Feldwebel aus der deutsch. Wehrmacht entlassen wurde). Der deutsche Verbindungsoffz. bei der Schule war Hpt. Giehl.

Die Schule wurde von sämtlichen landeseigenen Verbänden der Ostfront mit Offz. und Offz.Anwärtern zu Lehrgängen von 2 - 3 Monaten Dauer beschickt. Mit Lehrgangsabschluss sprach nach den ersten beiden Lehrgängen der "Gen d Osttrupp." die von Oberst ~~v.~~ Assberg vorgeschlagenen Beförderungen aus und schickte die Lehrgangsteilnehmer mit entsprechenden neuen Dienstgraden zur Truppe zurück. Gegen dieses Verfahren protestierten die Truppenteile der Heeresgruppen, so dass später nach Lehrgangsschluss in der Beurteilung lediglich die Qualifikation angegeben wurde; Beförderungen wurden dann ohne Einverständnis bzw. Vorschlag der Truppe nicht mehr durchgeführt.

Die Schule wurde gleichzeitig mit der Verlegung von landeseigenen Verbänden nach dem westlichen Kriegsschauplatz nach Conflans, Frankreich, überführt. Im Zuge der Verlegung wurde gleichzeitig die Trennung der Dolmetscher- von der Offz.Schule durchgeführt. 00019

75-421-22

Hpt. Giehl schied nach Aufstellung des Stabes "Kdr. der Schulen der Freiw. Verbände" und der Besetzung dieser Stelle mit GenMaj. Ullmer als Verbindungsoffz. aus und übernahm die Stelle des "Stabsoffz. für landeseigene Hilfskräfte" bei AOK 15.

Durch das Nebeneinander von ähnlichen Befugnissen zwischen GenMaj. Assberg und GenMaj. Ullmer entstanden Schwierigkeiten, die schliesslich die Abberufung von A. notwendig machten; A. wurde durch Oberst Kisseljew ersetzt. GenMaj. v. A. wurde zum "Inspekteur der Freiwilligenverbände" ernannt und besuchte in dieser Eigenschaft besonders die im Osten eingesetzten Verbände.

→ *Wissensdünkel, d. h. nach Giehl war noch der sehr tüchtige Kptm. Weinstein in dieser Stellung (konnte in wichtiger Position bei der "Frankfurter Allgemeinen"!)*

- 11 -

Ungarn) Ausbildung landeseigener Offz. bei den Heeresgr., AOK usw.

Durch einige Kommandeure der Osttruppen wurden Lehrgänge an den Waffenschulen eingerichtet. Die Lehrgänge dienten im allgemeinen dazu, landeseigene Führer mit deutschen Waffen und ihrem Gebrauch vertraut zu machen und ihnen deutsche Führungsgrundsätze näher zu bringen.

Im einzelnen kann über diese Lehrgänge weiteres nicht gesagt werden, da sie sehr verschieden aufgezogen und den jeweiligen örtlichen Bedürfnissen angepasst waren.

00020

Ungerer

Umwandlung des
 79 Kommandos der
 Ostleipen in

 Institut f. Zeitgeschichte
 München
 ARCHIV

1307/54

3.) Die Freiwilligen-Stamm-Division

Die Freiwilligen-Stamm-Division (FrStD) wurde im Winter 1943/44 nach Verlegung der Freiwilligenverbände auf westliche Kriegsschauplätze in Frankreich aufgestellt; sie sollte die Rolle einer Ersatzeinheit für sämtliche Freiwilligenverbände des sowjetischen Raumes übernehmen. Sie gliederte sich in 5 Freiwilligen-Stamm-Regimenter, und zwar:

- Freiw.-Stamm-Rgt. 1: Kaukasische Freiw., Kdr.
 Sitz in Castres;
- " 2: Turkvölkische Freiw., Kdr.
 Sitz in Mende;
- " 3: Ukrainische Freiw., Kdr. (zuletzt) ~~Maj. Reese~~,
 Sitz in
- " 4: Russische Freiw., Kdr. Oberst Hesse, Sitz in

- " 5: Kosaken-Freiw., Kdr. Oberstlt. Stabenow, Sitz
 in Langres.

Die Freiwilligen-Stamm-Rgt. wurden gegen Kriegsende auf den Truppenübungsplatz Münsingen verlegt. Sie gingen z.T. in die 1. und 2. Wlassow-Div. bzw. in das I. Kosaken-Kav.-Korps des GenLt. v. Pannwitz über.

Meyer - 6 -

14

Ungerer

4.) Schulen und Ausbildungslager für Freiw. Verbände

1307/54

a.) Offiziersschule in Bobruisk

Die erste Offz. Schule für landeseigene Offz. und Unteroffz. entstand im Sommer 1942 (etwa im Juni) beim damaligen Ostersatzrgt. Mitte in Bobruisk. Die Schule wurde von sämtlichen landeseigenenen Verbänden der Heeresgruppe Mitte beschickt.

Es liefen 1 - 3 Monate dauernde Kurse für Offz., Offz. Anwärter sowie Unteroffz. und Offz. Anwärter. Die Leitung der Schule lag in rein russischen Händen und unterstand dem Kdr. des Ostersatzrgt. Mitte, Oberstlt. Janjenko (russ. Emigrant des 1. Weltkrieges) und dessen deutschem Verbindungsoffz., Hpt. Hohlfeld, später Maj. Tiedemann und Oberstlt. Schubuth. Die Gründung der Schule ist auf die Initiative des Hpt. Hohlfeld zurückzuführen.

Kommandeur der Schule war Oberst Oborin, Adjutant Maj. Snissarewski (russ. Emigrant des 1. Weltkrieges.)

Die Auflösung der Schule erfolgte im Herbst 1943 mit der Verlegung des Osters. Rgt. Mitte nach Frankreich.

Das Fassungsvermögen der Schule betrug etwa 200 Personen.

87

UngerwirthRussisches Schutzkorps Serbien

Das "Russ. Schutzkorps Serbien", RSKS, später "Russisches Korps Serbien", RKS, wurde 1942 in Serbien aufgestellt.

Anregung gaben die vielen, in Serbien lebenden weissrussischen Emigranten, meist ehemalige Offz., die 1917/18 über Konstantinopel nach Serbien emigrierten, und deren inzwischen herangewachsenen Söhnen. Ihre politische Grundeinstellung ist anti-bolschewistisch, keineswegs serbienfeindlich, aber sehr deutschfreundlich.

1942 wurde zunächst ein Rgt. für Bewachungsdienste aufgestellt, aus dem 1943 allmählich ein Korps von 5 Rgt. entstand. Der Stamm des Korps besteht aus Weissrussen (Emigranten von 1917/18); im weiteren erfolgte der Ausbau durch Hinzunahme von Ersatz aus den ukrainischen Teilen Gross-Rumäniens, der Bukowina und Bessarabiens, und zwar durch ein eigenes Werbekommando des Korps für Freiwillige.

Der Bestand des Korps betrug 1944 etwa 15 000 Mann.

Es war direkt dem Oberbefehlshaber Serbien unterstellt, im Einsatz jedoch meist regt.-weise unter deutsche Divisionen aufgeteilt.

Der Einsatz erfolgte zur Partisanenbekämpfung im serbischen Raum zu Sicherung von Bahnen und Industrien; später beim Rückzug 1944/45 wurden die Rgt. meist deutschen Div. unterstellt.

Das Korps war folgendermassen organisiert:

Korpsstab unter Führung eines Generals im Range eines Genmaj., mit Sitz in Belgrad (das allerdings nur hinsichtlich Organisation und Ausbau, nicht aber für den Einsatz).

In der Korpsführung betätigten sich ausnahmslos Russen; Ausbildungssprache war russisch. Die Ausbildung selbst erfolgte vollkommen nach deutschem System (die HDV wurden wörtlich in das Russische übersetzt; dasselbe galt für Befehle und Kommandos).

Dem russischen Korpsstab war ein deutscher Verbindungsstab beigegeben, dessen Aufgabe in der Überwachung der Ausbildung und Organisation bestand. Die Abt. IVa war bis zu den Rechnungsführern bei den Kp. vollkommen deutsch.

Beim Korpsstab bestand ein deutscher Verbindungsstab, bei jedem Rgt. ein deutscher Verbindungsoffz mit einem Adjutanten, bei jedem Btl. ein deutscher Verbindungsoffz., bei jeder Kp. mindestens ein deutscher Uffz. oder Fw. und ein deutscher Rechnungsführer; dazu eine vollkommen deutsche Abteilung IVa und genügend Dolmetscher.

Im Einsatz war der deutsche VO der Einheit für den richtigen Einsatz und die Durchführung deutscher Befehle verantwortlich.

Die Disziplin der Truppe war sehr gut.

Ebenso war die Einsatzbereitschaft sehr gut, besonders im Angriff; in der Verteidigung war die Truppe oft zu weich.

Die Verluste waren besonders bei den Rückzugskämpfen von Oktober 1944 bis zur Kapitulation 1945 sehr hoch.

Über die Auflösung des Schutzkorps ist folgendes zu sagen:

Nach hier vorliegenden Nachrichten wurden das 1., 2., 3. Rgt. bei den Rückzugskämpfen fast vollkommen aufgerieben und zerstreut; straffer zusammengehalten und sich durchgeschlagen haben trotz schwerer Verluste das 4. und 5. Rgt. Letztere beiden Rgt. kamen über die Karawanken am 12.5. in den Raum von Kärnten; dort gerieten sie in englische Kriegsgefangenschaft. Hier wurden die deutschen Stäbe von den Russen getrennt; die Russen kamen in das Lager "Klein St. Veit" bei Klagenfurt.

Nach Berichten aus russischen Kreisen verlautet, dass etwa seit 1948 (September) eine grosse Aussiedlung dieser Russen, die als DP gelten, nach Venezuela im Gange ist. Einige leben in Deutschland, mehrere in Österreich; sie studieren oder suchen sich eine Existenz aufzubauen. Von den jungen, in Bessarabien und der Bukowina geworbenen Leuten wird berichtet, dass sie zum grossen Teil in ihre alte Heimat wollten und auch abtransportiert wurden; ob sie diese jedoch erreicht haben, ist unbekannt.

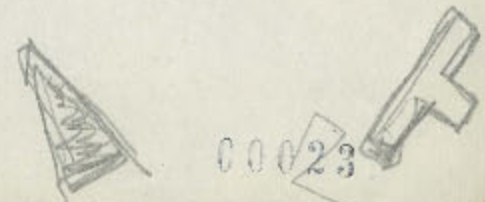
Der Ersteller dieses Berichts unterhält noch eine lose Verbindung zum Korps. Durch seine Stellung als ~~hät~~-österr. Offz. war sein Verhältnis zuerst zum Kdr. des 2., später zu dem des 4. Rgt. anerkannt sehr gut, obwohl es oft grössten Taktgefühles bedurfte, den richtigen Weg innezuhalten.

Einige namentliche Aufzeichnungen:

Kdr. des Korps: Genmaj. Steiffon, während des Rückmarsches 1945 in Agram gestorben.
Nachfolger: Oberst Rogoschin, führte das Korps auch in die Gefangenschaft.

- Kdr. Rgt. 1: gefallen
- " " 2: Oberst Merschanoff
- " " 3:
- " " 4: Oberst Geshet, 1944 in Cacak gefallen.
Maj. Eichholz (Russe!), jetzt in Österreich
- " " 5: Oberst Rogoschin .

Institut



Deutscher Verbindungsstab beim RSKS:

Oberst Schröder bis 1944: z.Zt. angeblich in München

Oberstlt. Graf Du Moulin, 1944/45 in Neuburg a. Donau

Oberst von Geldern: nur ganz kurz beim Korps

Oberstlt. Trutzschler von Falkenstein: Werbekommando in R^Umänien, angeblich dort vermisst.

Rgt.VO: 2.Rgt.: Hpt. Fuchsmüller, gefallen

" " 4. " Hpt. Wagner, Lt. Kreck, Lt. Krüger, Lt. Schöne.

" " 5. " Oblt. Gentzsch (Sachse).

Beim Korpsstabe: Maj. Ehmer (Ostpreusse), Oblt. Zenker (Sachse).

Institut für Zeitgeschichte Archiv